

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 8./März 1954

Blatt 355

Gedenkfeier und Festkonzert:

Zum 150. Geburtstag von Johann Strauß Vater
=====

8. März (RK) Zum 150. Geburtstag von Johann Strauß Vater am 14. März wird von der Stadt Wien eine Gedenkfeier durchgeführt und von der Johann Strauß-Gesellschaft ein Festkonzert veranstaltet.

Am Gedenktag, um 11 Uhr, lädt die Stadt Wien zu einer offiziellen Feier am Ehrengrabe von Johann Strauß Vater im Zentralfriedhof ein, bei der Vizebürgermeister Karl Honay Worte des Gedenkens spricht und einen Kranz der Stadt Wien niederlegt. Das Hornquartett der Wiener Symphoniker und der Wiener Männergesangsverein werden die Feier musikalisch umrahmen. Anschließend werden durch die Vertreter der Stadt Wien, des Bundesministeriums für Unterricht und von den Vertretern musikalischer Institutionen beim Strauß-Lanner-Denkmal Kränze niedergelegt.

Am Abend des 14. März veranstaltet die Johann Strauß-Gesellschaft um 19.30 Uhr im Großen Musikvereinssaal ein Festkonzert, das unter dem Ehrenschatz des Bürgermeisters steht. Die bekanntesten Werke von Strauß Vater, u.a. seine beliebten Walzer "Loreley-Rhein-Klänge" und "Sorgenbrecher", aber auch weniger Bekanntes werden im ersten Programmteil enthalten sein, während die zweite Programmhälfte seinen drei Söhnen Johann, Josef und Eduard eingeräumt ist. Am Dirigentenpult wird Eduard Strauß stehen - der letzte Musiker der

Strauß-Dynastie. Eduard Strauß, der sich vor allem durch seine Sommerkonzerte im Arlandenhof großer Popularität erfreut, wird diesmal die Wiener Symphoniker leiten, die unter seiner Stabführung zu Ehren des Begründers der Strauß-Dynastie musizieren werden!

Die Statistik beweist:

Verheiratete leben länger

=====

8. März (RK) Auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Juni 1951 hat das Statistische Amt der Stadt Wien in einer Untersuchung die Unterschiede in der Sterblichkeit nach dem Familienstand festgestellt. Der allgemein bekannte Satz "Verheiratete leben länger" wird durch diese Untersuchung bestätigt.

Sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Gestorbenen sind die in den einzelnen Altersgruppen auf 1.000 der Bevölkerung berechneten Verhältniszahlen niedriger als für die übrigen Gruppen "ledig", "geschieden", "verwitwet". So beträgt zum Beispiel die Sterblichkeit für die 60 bis 70-jährigen Frauen, berechnet auf 1.000 der Bevölkerung, unter den verheirateten nur 19.39, während auf die ledigen 20.64, auf die verwitweten 22.90 und auf die geschiedenen sogar 23.90 Sterbefälle von 1.000 der Bevölkerung entfallen. Worauf diese günstigere Gestaltung des Lebensschicksals der Verheirateten zurückzuführen ist, wird wohl nicht unbestreitbar festzustellen sein. Viel dürfte die Regelmäßigkeit der Lebensführung bei den Verheirateten dazu beitragen, den Gesundheitszustand günstig zu beeinflussen. Sicherlich ist auch die Belastung, wie sie die Führung eines Haushaltes mit sich bringt, für zwei Menschen geringer als für alleinstehende Ledige, Verwitwete oder Geschiedene. Auch die Pflege bei Erkrankungen wird im Familienhaushalt meist rechtzeitig einsetzen und daher wirksamer sein. Bemerkenswerterweise stehen bei den Männern an zweiter Stelle der Begünstigten in der Sterblichkeit die Ledigen. Nur in der Altersgruppe von 30 bis 45 Jahren vermochten die Verwitweten noch besser abzuschneiden. Bei den Frauen stehen die jungen Witwen zwischen 15 bis

30 Jahren (womit nicht gesagt ist, daß es tatsächlich eine 15jährige Witwe gibt) und die 30 bis 45jährigen verwitweten Frauen an zweiter Stelle in der Sterblichkeitsreihung, in den folgenden Altersgruppen aber die ledigen. Bei diesen günstigeren Zahlen wird man vielleicht die Kriegerwitwen in Betracht ziehen müssen, denen manchmal eine wirtschaftliche Besserstellung durch die Hinterbliebenenrente gutzuschreiben ist. Daß so wie die Männer auch die ledigen Frauen der älteren Jahrgänge in der Sterbestatistik eine verhältnismäßig günstige Stelle einnehmen, weist auf ähnliche Lebensbedingungen beider Geschlechter in diesen Altersgruppen hin. Sie sind zwar nicht so günstig wie bei den Verheirateten, aber doch um vieles besser als bei den Verwitweten oder Geschiedenen. Die positiven Seiten des Alleinlebens, die Selbständigkeit und die Unabhängigkeit wirken sich jedoch bei den Verwitweten und Geschiedenen anders als bei den Ledigen aus. Die Trennung vom Ehepartner bringt eine Reihe psychischer Reaktionen mit sich, die nicht nur auf das Gemüt sondern auch auf alle übrigen Lebensvorgänge negativ einwirken. Besonders bei den weiblichen Geschiedenen ist dies festzustellen.

Bei den geschiedenen Männern wiederum sind die verwitweten in den Altersgruppen nach dem 45. Lebensjahr am schlechtesten daran. Hier wirken vielleicht die zerstörten Lebensgewohnheiten und die Erschwernisse der Haushaltsführung mit, das Leben abzukürzen. Bemerkenswert ist auch das Verhältnis zwischen der Zahl der geschiedenen Männer und der der geschiedenen Frauen. 14.025 geschiedene Männer in den Altersstufen vom 45. Lebensjahr an standen im Jahr 1951 25.174 geschiedene Frauen gegenüber. Der geschiedene Mann findet auch heute noch trotz aller Emanzipation häufiger die Möglichkeit der Wiederverhehlung.

Verschobener Sprechtag

=====

8. März (RK) Der für 10. März angesetzte Sprechtag beim städtischen Personalreferenten Stadtrat Sigmund kann nicht stattfinden. Nächster Sprechtag ist Mittwoch, der 7. April.

Ludwig Last zum Gedenken
=====

8. März (RK) Auf den 9. März fällt der 100. Geburtstag des Begründers der Leihbibliothek Last.

Ein gebürtiger Wiener, betätigte sich Ludwig Last in der im Besitz seiner Familie befindlichen Leihbibliothek, die sich unter seiner Leitung zu einem Unternehmen mit fünf Filialen und einem Buchbestand von 250.000 Bänden entwickelte. Zu den Lesern zählte die Wiener Gesellschaft der franzisko-josephinischen Zeit. Aus den vorhandenen Aufzeichnungen kann man feststellen, welche Lektüre viele bedeutende Persönlichkeiten bevorzugten. Ludwig Last, der sehr beliebt war und in der Buchhändlerorganisation verschiedene Funktionen ausübte, ist am 25. Dezember 1934 gestorben. Die Bibliothek wurde fortgeführt und ist auch heute ein kulturelles Organ unserer Stadt.

100. Geburtstag von Prof. Stowasser
=====

8. März (RK) Auf den 10. März fällt der 100. Geburtstag des Altphilosophen Regierungsrat Prof. Josef Maria Stowasser, der sich als Schulmann wie als wissenschaftlicher Autor um den österreichischen Gymnasialunterricht hervorragende Verdienste erworben hat.

In Troppau geboren, wuchs er in dürftigen Verhältnissen auf und mußte sich die Mittel für seine Ausbildung selbst beschaffen. An der Wiener Universität studierte er klassische Philologie und widmete sich dem Lehramt. Nach mehrjähriger Tätigkeit in Freistadt, O.Ö., wirkte er von 1885 bis 1908 am Franz Josephs-Gymnasium, mußte aber infolge einer schweren Erkrankung in den Ruhestand treten und starb am 24. März 1910. Prof. Stowasser war ein vorbildlicher Pädagoge und verstand es meisterhaft, die Jugend in den Geist der griechischen und lateinischen Sprache einzuführen. Sein fachliches Interesse galt vor allem der Sprachgeschichte und Etymologie. Eine bahnbrechende Leistung stellt sein mehrmals aufgelegtes lateinisches Wörterbuch dar, das auf der Methode der modernen, historisch-psychologischen Sprachwissenschaft aufgebaut ist.

und heute noch als bestes Nachschlagewerk seiner Art im ganzen deutschen Sprachgebiet verwendet wird. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hat Stowasser auch erfolgreiche Übersetzungen antiker Dichtungen geschaffen, die seine künstlerische Begabung erkennen lassen. Besonders seine beiden Bände Römer- und Griechenlyrik werden sehr geschätzt. Stowassers eigenartige Persönlichkeit lebt in der Erinnerung seiner Schüler weiter.

Netzkarten "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien"
=====

8. März (RK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vom 14. bis 21. März werden Netzkarten "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien" zum Preise von 27, bzw. 45 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preise von 40, bzw. 65 Schilling ohne Lichtbild ausgegeben. Diese Karten sind vom 11. bis einschließlich 24. März an 4, bzw. 7 aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluss gültig.

Die "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 40, bzw. 65 Schilling berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobus- (Obus-)linien, einschließlich des Autobus-Nachtverkehrs mit Ausnahme der Linien "Grinzing-Cobenzl", "Grinzing-Kahlenberg", "Kahlenberg-Leopoldsberg" und "Kahlenberg-Leopoldsberg-Klosterneuburg-Weidling".

Die Ausgabe der "Vier"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten erfolgt gegen Vorweisung des Messeausweises bei den am Ring und Kai und in der Nähe der Ankunftsbahnhöfe gelegenen Vorverkaufsstellen sowie in der Direktion Favoritenstraße 11 und Rahlgasse 3 und beim Verkehrsbüro.

Rinderhauptmarkt vom 8. März
=====

8. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 4 Stiere, 18 Kühe, Summe 22. Inlandneuzufuhren: 377 Ochsen, 353 Stiere, 979 Kühe, 146 Kalbinnen, Summe 1.855. Gesamtauftrieb: 377 Ochsen, 357 Stiere, 997 Kühe, 146 Kalbinnen, Summe 1.877. Verkauft: 370 Ochsen, 350 Stiere, 981 Kühe, 145 Kalbinnen, Summe 1.846. Unverkauft: 7 Ochsen, 7 Stiere, 16 Kühe, 1 Kalbin, Summe 31.

Preise: Ochsen 6.50 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 10.- S; Stiere 7.60 bis 9.50 S, extrem 9.60 S; Kühe 6.50 bis 8.10 S, extrem 8.20 bis 8.50 S; Kalbinnen 7.50 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.- S; Beinvieh 5.- bis 6.40 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Kühe und Beinvieh bis zu 40 Groschen, Stiere bei Qualitätsverbesserung bis zu 30 Groschen, Kalbinnen notierten ~~schwach~~ behauptet, Ochsen behauptet.